

schriftenverkehr entgegenzunehmen. An die Darlegungen der beiden Herren von der Post schloß sich eine sehr lebhaft ausgesprochene, an der sich in erster Linie die anwesenden Vertreter des Verlags beteiligten. Einerseits war der Gegenstand der Auseinandersetzung die Kostenfrage, wobei festgestellt werden mußte, daß teilweise nach Neuordnung der Gebührensätze jetzt die Drucksachenversendung billiger ist, andererseits richtete sich das Hauptinteresse zuletzt auf die Frage des Schadenersatzes für verlorengegangene Zeitschriften-Pakete. Eine volle Einigung konnte nicht erzielt werden, zumal da ja die anwesenden Vertreter der Post dazu nicht kompetent waren. Die Frage wird vielmehr im Verwaltungsrat zu klären sein, vor den sie auch gebracht werden soll. Es ist aber doch zu hoffen, daß die von den Vertretern des Verlags vorgebrachten Beschwerden und Wünsche von der Postverwaltung weiter verfolgt werden und nicht völlig verlorengehen. Mit Recht konnte einer der Herren von der Post in seinem Schlusswort darauf hinweisen, daß in jedem Fall derartige mündliche Aussprachen förderlicher und erspriechlicher sind als jeder Briefwechsel und schriftlicher Verkehr, und daß es für beide Teile nur vorteilhaft sein kann, sich persönlich kennen zu lernen und zu verständigen, ehe endgültige Beschlüsse gefaßt werden. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete ein Referat des Hauptschriftleiters des Börsenblatts Herrn Dr. Menz über die wirtschaftliche Lage. Er ging von der herrschenden Kreditnot aus und erwies sie als Folge der durch die Inflationszeit bedingt gewordenen Vermögensdispositionen. Die Gegenwart leide darunter, daß sie zu viel immobilis und zu wenig mobiles Kapital besitze, was noch verschärft würde durch den Mangel an Sparkapital und die große Schwierigkeit, solches rasch genug neu zu bilden. Die Wiedermobilisierung der festgelegten Vermögensbestandteile könne nur unter beträchtlichen Substanzverlusten erfolgen. Solche Substanzverluste entstünden auch durch die unproduktive Belastung unserer Wirtschaft infolge unangebrachter sozial-politischer Eingriffe, vor allem aber auch durch die ungünstige Gestaltung des Außenhandels und den übermäßigen Konsum in der Binnenwirtschaft. Eine Besserung für die Zukunft sei nicht in nennenswertem Umfang zu erwarten, da, wie das Sachverständigen-Gutachten beweise, die feindlichen Gläubigerstaaten der deutschen Wirtschaft alle Überschüsse und Ersparnisse zu entziehen entschlossen seien und Deutschland genötigt sein würde, um sich den schlimmsten Folgen des Sachverständigenplanes zu entziehen, kostspielige Umbauten seiner Wirtschaft vorzunehmen. Kennzeichneten diese Momente die allgemeine Wirtschaftslage, so träfen sie durchweg auch auf die Lage des Buchhandels zu. Zwar sei zu hoffen, daß von der Ungleichheit der Verhältnisse der Buchhandel insofern noch einigen Vorteil haben werde, als die Behandlung aller Probleme im Schrifttum einen breiten Raum benötigen und entsprechende Umsätze erbringen würde, doch komme das mehr dem Sortiment, als dem Verlag zugute, der gerade in seiner auf längere Sicht eingestellten Arbeit dadurch behindert würde. Wesentlich sei aber für den Buchhandel vor allem jedenfalls die Kapitalnot und die übergroße Konkurrenz. Senkung der Unkosten und Erhöhung der Umsätze, nicht lediglich Preis- und Rabatterhöhung könne allein das Ziel sein. Nicht zuletzt müssen Sortiment und Verlag namentlich auf Verkürzung der Umschlagszeiten bedacht sein, da bei zu langer Festlegung des Betriebskapitals die Zinsverluste jeden Gewinn aufzehren. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Referat berichtete Herr Dr. Schumann zum Schluß noch über die Pläne für die Herbstversammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine, die Ende September in Stuttgart stattfinden soll. Es wurde ein Ausschuss eingesetzt, der die Vorbereitungen übernimmt. Nachdem Herr Kignier noch dem Vorsitzenden für seine Mühewaltung gedankt hatte, wurde die Versammlung geschlossen. — Vorher hatte Herr Dr. Schumann noch eines Jubilars gedenken können: Herr Levy vom Verlag Levy & Müller feierte in diesen Tagen nämlich seinen 75. Geburtstag, wozu ihm allerseits die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen wurden. Am Nachmittag schloß sich an die Verhandlungen im großen Saale des »Bürgermuseums« ein gemeinsames Essen an, das von manchen launigen Toasten gewürzt wurde. Im ganzen darf der Süddeutsche Buchhändlerverein mit Befriedigung auf seine Veranstaltung zurücksehen. Sie hielt sich in bescheidenem Rahmen, da ja im Herbst alle Kraft zu einem würdigen Empfang des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine eingesetzt werden soll.

**Jubiläen.** — Am 25. Juni begingen die Müllersche Buchh. in Rudolstadt und die daraus hervorgegangene Müllersche Verlagsbuchhandlung G. m. b. H. den hundertjährigen Geburtstag ihrer Gründung.

Der Fürstl. Schwarzburgische Hofmusikus Georg Müller zeigte am 25. Juni 1824 im Rudolstädter Wochenblatt an, daß er eine Musikalien-

Leihanstalt eröffnet habe und das Verzeichnis der vorhandenen Musikalien Interessenten zur Verfügung stelle. In den folgenden Jahren erweiterte er seinen Geschäftsbetrieb durch Verlag und Vertrieb von Musikalien und durch eine Kunst- und Schreibmaterialienhandlung.

Sein Sohn, Bernhard Müller, der den Buchhandel erlernt hatte, eröffnete im Anschluß an das väterliche Geschäft und in demselben Geschäftslokal am 15. September 1856 eine Sortimentbuchhandlung und einen Journal-Verzirkel. Beide Geschäfte wurden noch eine Reihe von Jahren nebeneinander fortgeführt, bis nach dem Tode des Vaters der Sohn sie unter der Firma Müllersche Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung vereinigte, nachdem der Musikalien-Verlag an Friedrich Hofmeister in Leipzig abgetreten war.

Die Müllersche Buchhandlung war längere Jahre die einzige am Platz und nahm durch ihre Verbindung mit den Mitgliedern der Fürstl. Familie, den Staatsbehörden, den Bibliotheken und Schulen der Stadt und einigen Privat-Schulinstituten der Umgegend einen guten Aufschwung. Aus Gesundheitsrücksichten verkaufte nach mehr als 30jähriger Tätigkeit Müller das Geschäft an Herrn Theodor Eichhorn, der es am 1. Mai 1887 übernahm und unter der Firma Müllersche Buchhandlung fortführte. Er verlegte es aus den alten vom Verkehr abgelegenen Räumen in die Hauptstraße, und es gelang ihm durch eifrige Tätigkeit, den durch mehrfach neu entstandene Konkurrenz geschmäleren Umsatz wieder auf die frühere Höhe zu bringen und auf ihr zu erhalten. Im Mai 1912 konnte Herr Eichhorn auf eine 25jährige geschäftliche Selbstständigkeit zurücksehen und 1915 sein 50jähriges Berufsjubiläum begehen. An den Fragen, die den Buchhandel in diesen Jahrzehnten bewegten, nahm er regen Anteil und war lange Jahre regelmäßiger Besucher der Sächs.-Thür. Verbands-Tagungen. Neben seiner geschäftlichen Tätigkeit suchte er auch die Interessen seiner Mitbürger in verschiedenen ihm übertragenen Ehrenämtern zu fördern. Der Fürst von Schwarzburg verlieh ihm den Titel Postbuchhändler und das Schwarzburgische Ehrenkreuz. Da sein Sohn einen andern Beruf ergriffen hatte, übergab Eichhorn die Sortimentbuchhandlung im Juli 1922 käuflich an seine Mitarbeiter, die bisherigen Teilhaber Herrn Emil Demuth und Alfred Mahn, die das Geschäft in derselben soliden, den Zeitverhältnissen entsprechend modernisierten Weise fortführen. Der im Entstehen begriffene kleine Verlag diente als Grundlage für die Errichtung der Müllerschen Verlagshandlung G. m. b. H., zu deren Fortführung und Ausbau Herr Eichhorn sich mit dem bekannten Landschaftsphotographen Herrn Paul Wolff verband.

**Die Tagung der Zeitungsverleger in Stuttgart.** — In Gegenwart des Reichsministers des Innern Dr. Jarres, des Chefs der Presseabteilung der Reichsregierung Dr. Spieder, von Dr. Thilo vom Reichspostministerium, mehreren württembergischen Ministern und Vertretern von Behörden begrüßte am 21. Juni der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger Kommerzienrat Dr. Krumbhaar die 30. Hauptversammlung des Vereins. Dr. Krumbhaar ging dann im einzelnen auf die äußere Entwicklung des vergangenen Geschäftsjahres ein und stellte fest, daß der Verein zurzeit nicht mehr gezwungen sei, seine ganze Tätigkeit und Arbeitskraft auf die Bewältigung wirtschaftlicher und materieller Fragen einzustellen. Der Redner berührte dann auch noch die Frage des Journalistengesetzes. Dr. Jarres ergriff hierauf das Wort und führte u. a. aus, es unterliege heute keinem Zweifel, daß das ganze Pressegesetz neu geregelt werden müsse. Sämtliche Fraktionen des Reichstags ständen auf dem Standpunkt, daß die Frage der Rechtsverhältnisse der Schriftleitung einer grundsätzlichen Regelung bedürfe. Nach der Rede Dr. Jarres' nahm Professor Julius Ferdinand Wolff-Dresden, stellvertretender Vorsitzender des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, das Wort zu einem umfassenden Vortrag über das Thema »Regierung und Presse«. Im Anschluß an diesen Vortrag wurde in die Beratung des geschäftlichen Teils der Hauptversammlung eingetreten, wobei besonders die Frage des Journalistengesetzes behandelt wurde. Dr. Simon-Frankfurt, der Vorsitzende des Arbeitgeber-Verbandes für das ganze Zeitungsgewerbe, nahm in ausführlicher Rede Stellung zur Frage des Journalistengesetzes. Er berührte die Schwierigkeit und teilweise Unmöglichkeit, die Begriffe »öffentliches Interesse«, »Schriftleiter«, »Verleger« eindeutig und erschöpfend zu definieren. Besonders scheine es unmöglich, die allerpersönlichste Beziehung von Verleger und Schriftleiter, die nur auf gegenseitigem, keinem Gesetze unterworfenem Vertrauen beruhe, gesetzlich zu erfassen. Dr. Carbe (Berlin) hob besonders drei Gesichtspunkte hervor. Er wies auf die Gehaltsregelung hin, die seit dem Ende der Inflation in einem für die Journalisten durchaus günstigen Sinne gelöst worden sei. Zweitens griff er die Beziehungen zwischen Ver-